Johann Melchior Roos

Kopf eines Mastiff, um 1720

Pr569 / M251 / Kasten 10

Johann Melchior Roos

Heidelberg 1663–1731 wohl Braunschweig

Der jüngere Sohn von → Johann Heinrich Roos erlernte die Malerei bei seinem Vater und begab sich spätestens 1684 auf die übliche Wanderschaft, die ihn erst nach Holland, später dann nach Italien führte. Dort lebte er in Rom oder Tivoli wohl im Umkreis seines älteren Bruder Philipp Peter (1657–1706). Über Nürnberg und Heidelberg kehrte Johann Melchior nach Frankfurt zurück (1693 bis 1716 in Steuerlisten geführt), wo er als Tier- und Porträtmaler sehr gefragt war. Roos arbeitete für zahlreiche adelige Auftraggeber und spezialisierte sich auf „Tierporträts“ (vgl. Pr569) und Jagdbilder, auch mit exotischen Tieren. Seine letzten Jahre verbrachte der Maler offenbar im Umkreis der Höfe von Arolsen und Kassel.

Literatur

Jedding 1998, insbes. S. 229–255 (mit weiterer Lit.); AKL, Bd. 99 (2018), S. 364f.

Technologischer Befund (Pr569)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Laubholz
H.: 13,2 cm; B.: 12,4 cm; T.: 0,7 cm

Textil grob gewebt mit ausgeprägten Fadenzwischenräumen, Fadenverlauf verzogen, allseitig beschnitten. Holztafel mit vertikalem Faserverlauf, rückseitig allseitig abgefast. Ockerfarbene, ölhaltige Grundierung. Hintergrund mit dunkler grünlicher Erde flächig angelegt. Mittelton des Hundefells mit deckender dunkler gelber Erde, teils mit Weißzugabe in strichelndem Farbauftrag; Haare in Halspartie mit erhöhter Weißzugabe angegeben, dann dort und an Stirnzeichnung Lichter weiß aufgesetzt. Schatten sowie Schnauze, Augen, Nase und Halsband lasierend bis deckend mit dunkler Erde. Herabhängende Lefzen mit heller roter Erde betont.

Zustand (Pr569)

Höhen verpresst. Malschicht stark berieben. Ränder allseitig Malschichtausbrüche, ungekittet, übermalt. Vollflächig lasierende Übermalung, Konturen nachgearbeitet. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr569)

H.: 16,3 cm; B.: 15,4 cm; T.: 1,45 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 6

[A.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr569)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „25[?]2“ (verschwommen, mittig großer Tintenfleck, mit Bleistift durchgestrichen), „M. Roos“; Bleistift: „569“, rosa Buntstift: „569“; schwarzer Filzstift: „569“; weißer Klebezettel (über roter Wachskreide: „[...]6“), darauf schwarze Tusche: „P. 336.“
Auf der Außenkante des Rahmens, unten, schwarze Tinte: „336“
Goldenes Pappschildchen, „P. 336. Melchior Roos“

© Historisches Museum Frankfurt

Quellen
In der Sammlung Prehn 1801 erwähnt von Henrich Sebastian Hüsgen sowie in der Beischrift einer Radierung von Johann Friedrich Morgenstern (siehe Haupttext)

Provenienz
Unbekannt

Literatur
Aukt. Kat. 1829, S. 9, Nr. 251: „ROOS, M. Ein Hundskopf. b. 4 ½. h. 4 ¾. Leinwand.“ Passavant 1843, S. 27, Nr. 569: „Roos, Melchior. Ein Hundskopf. b. 4 ½. h. 4 ¾. Leinwand.” Hüsgen 1801, S. 303; Parthey Bd. 2 (1864), S. 394, Nr. 43; Gwinner 1862, S. 218, unter Nr. 3 (en bloc); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 57 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 6 (als Johann Melchior Roos, eventuell falsche Zuschreibung); Lemberger 1911, S. 84 (Sammelnennung); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 62f. (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829), S. 145

Kunsthistorische Einordnung
Darstellung eines nach rechts stehenden, braunen Hundes in Viertelfigur vor dunkel-neutralem Grund, der Kopf im Dreiviertelprofil nach links zurückgewendet. Der dunkle Streifen am Hals deutet ein Halsband an; ein dunkler, diagonaler Streifen am unteren Rand ist im Kontext des Bildes hingegen nicht zu erklären. Bei dem Hund handelt es sich um einen Mastiff, eine massige Rasse mit breitem Maul, die seit dem späten Mittelalter in England als Kriegshund gezüchtet wurde und auch bei Hetzjagden Verwendung fand.

Das kleine Gemälde ist seit 1801 durch zwei Quellen in der Sammlung Prehn belegt: Zum einen durch eine Erwähnung von Henrich Sebastian Hüsgen, der in seinem Bericht über die Frankfurter Kunsthandlung Silberberg vermerkt: „Von letzerm [J. F. Morgenstern] verdienen besonders bemerkt zu werden: ein trefflicher Hundskopf, nach einem Originalstudium des Melchior Roos in gleicher Größe, in der Sammlung des Hrn. Prehn befindlich […]“;[1] und zum anderen durch die Beischrift einer ebenfalls 1801 datierten Radierung im Gegensinn von → Johann Friedrich Morgenstern,[2] die angibt: „Das Original-Studium von M. Roos nehmlicher Größe gemalt, befindet sich in der Sammlung des Herrn Prehn in Frankfurt“. Der Begriff „Originalstudium“ meint in beiden Fällen offenbar ein nach der Natur aufgenommenes Motiv. Bereits im Jahr zuvor wurde ein größeres, sicher ausgearbeitetes Gemälde unbekannter Provenienz in Frankfurt verauktioniert, laut Katalogeintrag: „Roos (Melchior), Ein großer Hundskopf mit einem Halsband auf welchem Roos Signirt ist“.[3] Es handelte sich dabei möglicherweise um dasselbe Werk wie ein von

1 Hüsgen 1801, S. 303.
2 Ein Exemplar im HMF, Inv. Nr. C12214; Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 145, Abb. 93.
3 Auf Leinwand, 22 x 18 Zoll (ca. 60,0 x 49,0 cm); Aukt. Kat. 1800 Unbekannt, S. 11, Nr. 99. Weitere Hundebilder von Melchior Roos lassen sich bereits in den Jahrzehnten zuvor in der Sammlung Georg Wilhelm Bögner (Aukt. Kat. 1778 Bögner, Lot 149: „Ein großer Hund“, 3 Schuh 10 Zoll auf 4 Schuh 3 Zoll) und Jacob Bernus (Aukt. Kat. 1781 Bernus, Lot

Johann Melchior Roos signierter und 1721 datierter Mastiff-Kopf, der 1989 im Kunsthandel Amsterdam versteigert wurde.[4] Dieser entspricht dem Frankfurter Ölgemälde in allen wesentlichen Details der Tierdarstellung, führt das Hundehalsband jedoch genauer aus und zeigt den Hund in einem am unteren Bildrand angedeuteten Bretterverschlag (eines Zwingers oder einer Menagerie?) – was den dunklen Streifen im besprochenen Bild als erste Notiz eines erst später ausgeführten Motives erklären kann.[5]

Von Johann Melchior Roos, der vor allem als Bildnis- und Jagdmaler hervorgetreten ist, sind eine ganze Reihe ähnlich porträthafter, stets sehr lebendig aufgefasster Hundebilder überliefert. Diese entstanden zum Teil wohl als Auftragsarbeiten, wie ein miniaturhafter Zwergspaniel von 1709,[6] oder können als Vorarbeiten zu größeren Jagdbildern gelten.[7] Auch die beiden Darstellungen des Mastiffs mögen, wie der stark angeschnittene Bretterverschlag verdeutlicht, als Vorstufe zu einer größeren, nicht überlieferten Komposition gedient haben. Das Frankfurter Kleinformat besticht dabei durch gekonnt gemalte Details, die eine präzise Naturbeobachtung verraten, ist jedoch durch die verpresste und zum Teil verputzte und übermalte Malschicht beeinträchtigt. Die sehr flüssige Malweise und einige pastos gesetzte helle Höhungen lassen jedoch trotz des schlechten Zustandes erkennen, dass es sich um eine Ölstudie nach der Natur handelt, deren Wirkung den besten späten Tierstücken des Malers gleichkommt.[8] Die künstlerische Qualität der Studie sowie das gesicherte, hiernach gemalte Großformat machen die tradierte Zuweisung an Johann Melchior Roos ausgesprochen plausibel, und eine Entstehung zur etwa gleichen Zeit, also um 1720 erscheint wahrscheinlich.

[G.K.]

220: „Ein großer Hund nach der Natur gemalt von Melch. Roos“, 3 Schuh 8 Zoll auf 5 Schuh) nachweisen; wobei die allgemein gehaltene Beschreibung und die Häufigkeit entsprechender Gemälde jedoch keine sichere Identifizierung mit der 1800 versteigerten Darstellung gestatte.

4 Öl auf Leinwand, 68,0 x 57,0 cm, Angebot bei Sotheby's Amsterdam, 22. November 1989, Lot 96; freundliche briefliche Mitteilung 02. Juni 1994 von Fred Meijer, RKD Den Haag, in der Bildakte. Herrn Meijer sei zudem herzlich für die Übersendung der Abbildung aus dem Auktionskatallog gedankt. Leider ist der Verbleib des Bildes unbekannt, sodass ein eingehender Vergleich des Originals mit dem Frankfurter Bild nicht möglich war.

5 Die im Kleinformat nur angedeuteten und erst im Großformat ausgearbeiteten Motive (Halsband und Bretterverschlag) zeigen an, dass es sich um eine Vorarbeit und nicht um eine später entstandene Wiederholung im Miniaturformat handelt, da letztere eine genauere Wiedergabe dieser Details erwarten ließe.

6 Rückseitig sign. und dat., Öl auf Holz, 17,0 x 23,0 cm, Privatbesitz Frankfurt am Main; Jedding 1998, Tafel 24, Abb. 1.

7 Vgl. Jedding 1998, S. 239f., mit zahlreichen weiteren Beispielen und Abb. entsprechender Ölgemälde und Zeichnungen mit Hunden. Vgl. insbesondere den *Hund,* signiert und datiert 1727, Öl auf Leinwand, 49,6 x 47,4 cm, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Landesgalerie, Inv. Nr. PAM 723; Dülberg 1990a, S. 81, Nr. 99, m. Abb.

8 Vgl. etwa den *Kopf eines Ziegenbocks,* der gleichermaßen von einem angedeuteten Bretterverschlag gerahmt wird; sign. und dat. 1714, Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig; Jedding 1998, S. 243, Abb. 352.

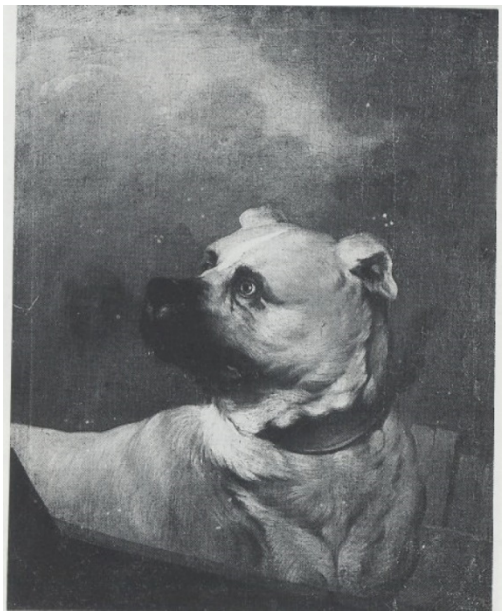

Abb. 1, Johann Melchior Roos, Ein Mastiff, signiert und datiert 1721, Öl auf Leinwand, 68 x 57 cm, Angebot bei Sotheby's Amsterdam, 22. November 1989, Lot 96 © Sotheby's, Verbleib des Gemäldes unbekannt